

A.

Literatur- und Kunstanzeigen.

- 349 **M**öller, J. F., Beiträge zur Geschichte der Barfüßer-Kirche zu Erfurt, als das 600jähr. Jubiläum derselben begangen wurde, am 13. Mai 1832. 8. (5/4 B. u. 1 lith. alter Grundriß u. Situations-Plan des Barfüßer-Klosters.) Erfurt, Kesper in Comm. geb. 1/4 Thlr. Der Erlös ist für den Baufond der Kirche bestimmt.
- 350 Niefert, Jos., Mäntzerische Urkundensammlung. 4r Bd. in 5 Abtheil. Nebst einem vollständigen Register. 8. (41 1/2 B. u. 1 Blatt: Nachtrag einiger Berichtigungen.) Coesfeld, Literar. Comtor in Comm. n. 2 Thlr. 6 Gr. oder 2 Thlr. 7 1/2 Sgr. 1r—3r Bd. (Ebdend.) 1826—29, kosten jetzt nur n. 4 Thlr. 3 Gr. oder 4 Thlr. 3/4 Sgr.
- 351 Panzer, Ingenieur Fr., Bericht über mehrere in der Umgegend von Würzburg ausgegrabene Alterthümer. Mit 15 lithogr. Tafeln in qu. Fol. (Aus dem 15ten Hefte der Zeitschrift des historischen Vereins für den Untermainkreis abgedruckt.) gr. 8. (4 1/4 B.) Würzburg, Streckert. geb. n. 16 Gr. oder 20 Sgr.
- 352 Rechte, die, der Staaten in Bezug auf die Kirchen. Aus der Geschichte erörtert und den Eidgenossen gewidmet von mehreren Katholiken. gr. 8. (3 B.) Burgdorf. (Frau, Sauerländer in Comm.) geb. 1/4 Thlr.
- 353 Kirner, Prof. D. Th. Anf., Geschichte der Studien-Anstalt zu Amberg; ein Beitrag zur Geschichte der bayerischen gelehrten Schulen. gr. 8. (17 1/2 B. u. 3 Tabellen in qu. gr. Fol.) Sulzbach, v. Seidel. Druckvesimp. 1 Thlr.
- 354 Ruff, Prof. D. J., Stimmen der Reformation und der Reformatoren an die Fürsten und Völker dieser Zeit. Nebst einer historisch-philosophischen Einleitung. gr. 8. (15 B.) Erlangen, Palmische Verlagsbuchh. 1 Thlr. 12 Gr. oder 1 Thlr. 15 Sgr.
- 355 Schlacht, die, bei Kappel, Huldreich Zwingli's Todestag. 8. (4 B.) Zürich 1831, Schultheß. 1/4 Thlr.
- 356 Schagkästlein, historisches, für Bayern. I. gr. 8. (2 1/4 B.) München, Franz. geb. 2 Gr. oder 2 1/2 Sgr.
- 357 Schütler, M. Joachim, erster evangelischer Prediger zu Rostock. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte, aus der Historia van der Lere, Levende und Dode M. J. Slüters gestellet und geordenet dorch Nicolaum Gryfen, zur Erneuerung des Andenkens an den vor 300 Jahren gestorbenen Zeugen der Wahrheit, jetzt außs Neue herausgeg. mit Erläuterungen vom Director u. Prof. K. Fr. L. Arndt. 8. (6 B. u. 1 Steindr.) Lübeck, v. Rohden. geb. 6 Gr. oder 7 1/2 Sgr.
- 358 Schmieder, Prof. D. K. Chr., Geschichte der Alchemie. gr. 8. (39 B.) Halle, Waissenhaus-Buchh. 2 1/3 Thlr.
- 359 Schottky, J. M. Prof., über Münchens Kunstschätze und künstlerische der Desentlichkeit gewidmete Bestrebungen. I. Abth. Malerei. — Auch unter d. Titel: Münchens öffentliche Kunstschätze im Gebiete der Malerei. München, Franz. Taschenf. 1833. (23 B.) 2 fl. 24 kr. Ist eine kritische Beschreibung aller öffentlichen Sammlungen für zeichnende Kunst, mit Einschluß
- der Gallerie zu Schleißheim, der dort befindlichen Boissereeschen Sammlung, sowie von 6 Privatsammlungen. Als Einleitung stehen voran kurze Notizen oder Andeutungen über Münchens frühere und gegenwärtige Kunstgeschichte. Die Beschreibung der Kunstkammer Maximilians I. ist interessant zu lesen.
- Schweizerblätter oder schweizerischer Merkur. Monatschrift. Erster Jahrgang. 8. 1832. St. Gallen, Bureau des Freimüthigen. Darin wird fleißig Rücksicht genommen auf ältere Volkslieder (mit Weisen), Volksfagen, Gebräuche, Alterthümer und Geschichte. Hest 4 und 5, die vorliegen, enthalten bereits gute Beiträge an Volksfagen der Schweiz, gesammelt von D. Henne, der auf diesem Gebiete bekannt ist. S. J. M.
- Staudenraus, frei resign. Pfarrer u., Chronik der Stadt Landsbut in Bayern. 2 Thle. in 4 Abtheil. gr. 12. (I. 1. 6 B. rest. Folge.) Landsbut, Thomann. geb. 1 Thlr. 16 Gr. oder 1 Thlr. 20 Sgr. Eine recht interessante Erscheinung.
- Quir, Oberlehrer Chr., historisch-topographische Beschreibung der Stadt Burtscheid. Mit 61 Urkunden. gr. 8. (20 1/2 B.) Aachen, Mayer. geb. n. 1 Thlr.
- Rabelais, Meister Franz, der Arznei Doctoren Gargantua und Pantagrue aus dem Französischen verdeutschet, mit Einleitung und Anmerkungen, den Varianten des zweiten Buchs von 1533, auch einem noch unbekanntem Gargantua herausgeg. durch Gottlob Regis B. N. N. Bacc. 1r Thl. Text. Mit des Autors Bildniß (in Kupferstich). breit gr. 8. (61 1/2 B.) Leipzig, Barth. Druckvesimp. cart. in verziertem Umschlag. 5 Thlr. 6 Gr. oder 5 Thlr. 7 1/2 Sgr.
- Trautmann, Joh. Benj., historischer Kalender, oder Uebersicht des Wissenswürdigsten aus der politischen, Literar- und Kunst-Geschichte. Mit 9fachem alphabet. Register. — Auch u. d. Titel: Kalendarißches Handbuch für die politische, Literar- und Kunstgeschichte, oder Uebersicht des Wissenswürdigsten aus jenen Geschichtszweigen; chronologisch zusammengestellt nach den einzelnen Tagen des Jahres, durch das Feld der alten und neuen Geschichte bis zum Jahr 1830. gr. 12. (12 1/4 B., 1 B. weiß Papier und Titelvign.) Berlin, Rauck; Leipzig, Rauck. cart. 1 Thlr. 8 Gr. oder 1 Thlr. 10 Sgr.
- Türk, Prof. D. K., historisch-dogmatische Vorlesungen über das deutsche Privatrecht. — Verzweigung, Quellen, Systeme des deutschen Privatrechts. — gr. 8. (29 1/2 B.) Rostock und Schwerin, Stillersche Hofbuchh. Vesimp. n. 1 1/3 Thlr.
- Turk, Cand. Steph., de jurisdictionis civilis per medium aevum cum ecclesiastica conjunctae origine et progressu. Dissertatio historico-canonica. 8 maj. (6 1/4 B.) Monasterii, libr. Theissing. geb. n. 12 Gr. oder 15 Sgr.
- Urkunden zur Beurtheilung der zwischen den Fürstlichen Häusern Lippe und Schaumburg-Lippe streitigen Verhältnisse. Nebst einem Inhalts-Verzeichnisse und einer Stammtafel. Fol. (43 B.) Lemgo 1831, Meyersche (Hofbuchh.). Schreibp. n. 1 1/3 Thlr.

- 368 Ufener, D. F. Pb. Senator zu Frankfurt a. M., die Frei- und heimlichen Gerichte Westphalens, Beitrag zu deren Geschichte nach Urkunden aus dem Archiv der fr. Stadt Frankfurt. Mit 89 Urkunden, 2 Tabellen und 36 Siegelabbildungen. 8. Belimp. Frankfurt, J. D. Sauerländer 1832. (21 B.) 3 fl. 30 kr. Ein schätzbarer Beitrag zur Geschichte der heimlichen Gerichte, worin eine Menge neuer Notizen zu finden. Der Inhalt nach einer historischen Einleitung umfaßt: Nominal- und geographische Bestimmung, die Reformation von Arnsburg v. 1437, die Reformation von 1442, Verfügungen der Landesherren gegen die Zehngerichte, Kompetenz, Bestimmung, gerichtliches Verfahren, Vergleichsversuche, Compromiß, Beweisverfahren, Urteilsfindung und Vollstreckung, Urteilsbestätigung von einem andern Freistuhl, Rechtsmittel gegen Erkenntnisse der Freistühle, Form der Ausfertigung der Freistühle. Dabei sind auch Verzeichnisse der Freistühle und Freigraven gegeben, sowie in den Abbildungen deren Amtssiegel, vom Herausgeber selbst auf das genaueste gezeichnet sind.
- 369 Versuch einer Geschichte des Frauenlebens in Zittau. Als Probe einer Abtheilung eines künftig erscheinenden Handbuchs der Geschichte von Zittau; a. d. neuen Lausitzischen Magazine (Jahrg. 1832. Heft 1.) besonders abgedruckt. Zittau, gedruckt bei J. G. Seyffert 1832. 8. (3 B.) Diese kleine Schrift, deren Verfasser Herr Diacon Pescheck zu Zittau ist, gibt sehr interessante Notizen zur Culturgeschichte. Es wäre wünschenswerth, diese noch so wenig bearbeitete Seite des Lebens unserer Vorfahren genauer kennen zu lernen. Durch dergleichen spezielle Forschungen, die man leicht in jeder Stadt anstellen könnte, würde dies am besten erreicht. Ist nicht Material oder Lust vorhanden, ein eigenes Werkchen drucken zu lassen, so werden die Archive der historischen Gesellschaften gewiß zur Bekanntmachung des Aufgefundenen Gelegenheit darbieten, außerdem auch der Anzeiger sehr gerne alles, was zur Kunde des Mittelalters beiträgt, in seine Spalten aufnimmt, und zu Beiträgen dieser Art einladet.
- 370 Boigt, Johannes, Geschichte Preußens von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des Deutschen Ordens. 5r Bd. Die Zeit vom Hochmeister Ludolf König von Weizau 1342 bis zum Tode des Hochmeisters Konrad von Wallenrod 1393. (Mit Titelfupfer.) gr. 8. (46 1/4 B.) Königsberg, Gebr. Bornträger. weiß Papier. 3 Thlr.
- 371 Weiße, Domherr, Prof. D. Ehr. Ernst, Einleitung in das gemeine teutsche Privatrecht. Nebst einem tabellar. Grundriß des teutschen Privatrechts. 2te verm. Aufl. — Auch u. d. Titel: Lehrbuch des gemeinen teutschen Privatrechts. gr. 8. (12 1/4 B.) Leipzig, Hartknoch. 16 Gr. oder 20 Sgr.
- 372 Wigand, D. P., Provinzialrechte der Fürstenthümer Paderborn und Corvey in Westphalen, nebst ihrer rechtsgeschichtlichen Entwicklung und Begründung; aus den Quellen dargestellt. 1r Bd. gr. 8. (25 1/2 B.) Leipzig, Brockhaus. n. 1 Thlr. 12 Gr. oder 1 Thlr 15 Sgr.
- 373 Wilken, Geh. Regierungsrath, Ritter, Oberbibliothekar, Historiograph, Prof. D. Fr., Geschichte der Kreuzzüge nach morgenländischen und abendländischen Berichten. 7r Thl. in 2 Abth. Die Kreuzzüge des Königs Ludwig des Heiligen und der Verlust des heiligen Landes. Mit 2 Charten (in Fol.) und Registern über das ganze Werk. gr. 8. (51 B. und 11 B. Beilagen.) Leipzig, W. Vogel. 4 Thlr. Hiermit ist dies wichtige Werk geschlossen. Alle 7 Bände in 8 Abtheil. kosten 19 Thlr. 12 Gr. oder 19 Thlr. 15 Sgr.
- 374 Wochenblätter, historische, redigirt von D. Guttonstein und Heinrich Müller. 1r Jahrg. 1832. August bis December. 22 Numm. (Vogen). Mit 22 Stein taf. gr. 4. Karlsruhe, Belten. Belimp. n. 2 Thlr. 4 Gr. oder 2 Thlr. 5 Sgr.
- 375 Proben altholländischer Volkslieder. Mit einem Anbange altschwedischer, engl., schott., italien., mabecass., brasilian. und altdeutscher Volkslieder. Gesammelt und übersezt von D. L. B. Wolff. 8. (14 1/2 B.) Greiz, Henning. 20 Gr. oder 25 Sgr.
- 376 Wolf, D. Jos. Heinr., Deutschlands Geschichte für alle Stände teutscher Zunge, von den frühesten Zeiten bis zum Jahr 1832. 1r Bd. 1ste und 2te Liefer. gr. 8. (à 6 B.) München, Fleischmann. geh. à 4 1/2 Gr. oder 5 1/4 Sgr.
- 377 Zettwach, DGB.-Rath, das Pommersche Lehnrecht, nach seinen Abweichungen von den Grundsätzen des Preussischen allgemeinen Landrechts dargestellt. gr. 8. (23 1/2 B.) Leipzig, Brockhaus. n. 1 1/2 Thlr.

B.

Bestrebungen und Arbeiten.

f. Dichtkunst.
5

In der Handschriftensammlung des K. Archivspraktikanten D. Mayer zu Nürnberg befindet sich eine Abschrift der Leipziger Pauliner Handschrift vom Renner des Hugo von Trimberg, welche derselbe zu Leipzig zum Behufe der Herausgabe dieses Gedichtes, das ihn schon seit seiner frühesten Jugend durch seine Mährchen, Ermahnungen, Fabeln und Sprüche anzog, obgleich ihm damals bloß die Umarbeitung Sebastian Brands (Frankfurt 1594. Fol.) zu Gebote stand, im Winter 1827 gemacht hatte. Der Entschluß zur Herausgabe dieses Gedichtes wurde bei ihm durch die Erlanger Handschrift,

welche er im Winter 1826 durchlas, rege. Seit 1827 sammelte er über dieses Gedicht, was er erhalten konnte, war auch so glücklich, in den Besitz eines Blattes aus einer Pghandschrift aus der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts zu gelangen, welches früher zu einem Büchereinbände dienen mußte, und ein Stück: „von wucheren vnde von gyrygen luten“ und „von der werlde richtern“ enthält, aber von der Leipziger Handschrift bedeutend abweicht. Seit 1831 aber mußten bei ihm alle Arbeiten dieses Faches ruhen, da Berufsarbeiten und Sorgen für des Lebens Unterhalt ihn nicht mehr an eine solche denken ließen. M.

C.

Denkmäler der Vorzeit.

f. Dichtungen.
23

Bruchstücke eines Lehrgedichts.

Mir sind neulich 4 Pglätter 8^o. geschenkt worden, die einer schön geschriebenen Handschrift des XIII. Jahrhunderts angehören. Das Ganze ist in Capitel getheilt, von denen vollständig vorhanden sind: Cap. VI., VII. XXIV. XXV. XXVI. (vom V. XIII. nur der Schluss, vom VIII. XXVII. nur der Anfang). Ich theile hier das XXVI. Cap. mit, um Litteratoren zu Nachweisungen zu veranlassen, wo sich vielleicht noch eine vollständige H.S. vorfindet.

Nichil baz bede ein andir,
der kuninc alexander,
do in ein armir genadin bat,
er gab ime eine wole gebuwete stat.
des gine den armin angest ane,
er ne waf der almösin nit gewane,
er waf ein mennische arm un bloz,
er sprach: mir ne gecimet neheim gabe so groz.
do sprach der kuninc riche:
ime rüche waz dir geliche;
waz achtich ufse dinin frangin sebin,
ich weiz wol, waz mir gezimet ce gebin.

H. v. F.

24

Ruprechtslied, aus dem Anf. des XXVI. Jahrhunderts. Handschriftlich in der Magdal.-Bibl. zu Breslau.

Knecht Ruprecht, was wollen wir sagen oder singen?
die pauren die wollen uns nichts mer bringen.

Herr, die pauren die haben sich's wol bedacht,
sie haben uns ein gute ente gebracht.

ein ente ein quater,
ein han (das Folgende unverständlich),
ein ganz ein flanz,
ein schwein stich drein,
ein lamm ein laterum,
ein ku ein gutterum,
ein pferd ist wert.

Den flachs den soll man spinnen,
den wein den soll man trinken,
ein schönen frauten soll man winken.
Ein suder nüsselein gebracht —
die nüsselein die soll man frachen,
aus den schalen ein feuerlein machen.

Hoffmann v. F.

Die Alter des Menschen.

25

Auf einem Vorsatzblatte einer H.S. der Rbediger'schen Bibliothek zu Breslau, XV. Jahrh.:

10 ior cyn kynt. — 20 ior eyn iungeling. — 30 ior cyn mann. — 40 ior wolgetonn. — 50 stillestann. — 60 abelsonn. — 70 eyn greyse. — 80 auf der weyse. — 90 der lewthe spott. — 100 irbarme dich vnser barmherziger almächtiger gott.

H. v. F.

D.

Uebersichten.

Urkunden(sammlungen).
6
Rotenhan.

1) Urkunde Wolframs von Rotenhan über Reheldorf; 1349.

2) Urk. Graf Heinrichs von Trubendingen über Gera; 1354.

3) Wolframs von Stein und Luzens von Rotenhan Vergleich; 1356.

4) Urk. Luzens von Rotenhan's wegen Reheldorf; 1358.

5) Urk. desselben über Nieder-Merzbach; 1365.

6) Urk. desselben über die Schenkenauer Mühle; 1384.

7) Dessen Stiftung zum Rotenhan. Altar St. Bartholom. in Bamberg; 1390.

8) Urk. Sophy von Rotenhan über einen Hof zu Gemünde; 1394.

9) Urk. Barbara's Nektissin des Kl. St. Theodor zu Bamberg über den Schutz ihrer armen Leute; 1402.

10) Curatorium fratrum de Rotenhan; 1424.

11) Urk. der Gebrüder von Rotenhan; auch Caspars v. Rotenhan Erbschaft betr.; 1434.

12) Urk., Irrungen wegen dieser Erbschaft zwischen dem von Herbistadt und denen von Rotenhan betr.; 1437.

13) Eukarius von Rotenhan's zu Schenkenau Vollmacht in dieser Sache; 1451.

14) Urk., Eustach's von Rotenhan Witwen-Gelder betr. Ohne Tag und Jahr.

15) Urk. Kilians von Rotenhan über angefallenen Erbtheil; 1453.

16) Spruch der Fürsten zu Sachsen und Würzburg über das halbe Schloß Schenkenau in der Irrung zwischen Sternberg und Rotenhan. Ohne T. u. J.

17) Abschrift eines Sendbriefes der von Sternberg — die von Rotenhan betr. Ohne T. u. J.

18) Besondere Nachrichten von den Gebrechen der Gebrüder von Rotenhan wider ihre Vettern Ekarius und Wilhelm. Ohne T. u. J.

19) Eine alte Registratur — genealogische Nachrichten enthaltend. Ohne T. u. J.

20) Abschrift der Eheveredung Eukarius's von Sternberg mit Anna, Mathe's von Rotenhan's Tochter; 1457.

21) Urk. über den Verkauf der Weyßelwiese an Hansen von Rotenhan; 1460.

22) Urk. Thomas von Lichtenstein über Theile des Zehnten zu Ebern; 1461.

23) Schiedspruch, die freien Mann- auch andere erbeigene Lehen betr., worin das Schloß Schenkenau samt Zugehör und die banzischen Lehen vorkommen; 1473.

24) Urk., die Gewaltgriffe Jorgen von Rotenhanß zu Schenkenau betr.; 1473.

25) Schreiben Ottens von Lichtenstein an Ekar und Jörg von Sternberg; 1473.

26) Luß von Rotenhanß zc. Theiligung in der Zwiertacht zwischen Luß von Rotenhanß und Ekarius von Sternberg; 1475.

27) Citation in dieser Sache an die Pfarre zu Merzbach; 1475.

28) Desgleichen; 1475.

29) Erharts Helderit Bescheinigung über 600 fl. rhein. Erbschaftsgeld.

30) Abschrift von einem Schreiben der von Sternberg — Lußen von Rotenhanß betr.; 1477.

31) Urk. Ottens von Lichtensteins über das Haus Schenkenau und die banzische Lehen; 1477.

32) Urk. des von Rotenhanß und der von Sternberg über Jorgen von Rotenhanß Lehenstücke, und Ottens von Lichtenstein Urtheil mit betr.; 1484.

33) Schreiben Mathes von Rotenhanß an seinen Schwager; 1485.

34) Urk., von Rotenhanß Rechtfertigung betr.; 1490.

35) Ein Zettel — die Gemein zu Zeil und Schmachtenberg betr.

36) Schreiben Element von Lichtenstein an Domhern Jorg von Giedy — den Mathes von Rotenhanß betr.; 1490.

37) Lehenbuch Peters von Rotenhanß von 1456.

Aus dem Gräfl. Rottenhanischen Familien-Archiv zu Merzbach in Franken mitgetheilt.

Bauernkrieg. Einige Piecen aus der Zeit des Bauernkrieges 1525; im Besitze des D. M. M. Mayer zu Nürnberg.

1) Dye Grundtlichen Bnd rechten haupt | Artikel, aller Baurtschaft vnnnd | Hinterlassen der Geistlichen vñ | Weltlichen oberkayten, von | wölichen sy sich beschwert | vermainen.

Dies sind die bekanten 12 Artikel der Bauern, für deren Verfasser von Einigen Christoph Schappeler, Prediger in Mem-

mingen, von Andern Johann Heuglin von Lindaw, der, weil man ihn für einen aufrührerischen Keger hielt, auf Befehl des Bischofs zu Cosnitz verbrannt wurde, gehalten wird. Der Titel in einer Einfassung. 4. 1½ Bogen. (Panzers deutsche Annalen Bd. II. S. 367. n. 2708.)

2) Die Grundtlichen vnd rechte | Haupt Artikell, aller Baur- schafft vnnnd Hynderlassen der | Geistlichen vnnnd Weltlichen Oberkayten, von welchen | sie sich beschwert vermeynen. | Hier- auf steht in der Mitte der Zeile das Zeichen der Zwillinge und unter diesem: „Baurtschaft“ und statt des Punktes ein Blatt. Unter dieser Schrift des Titels befindet sich noch ein Holzschnitt mit einem mir unbekanten Monogramm und den Buchstaben W. S., einen Zug Soldaten vorstellend. Ist eine andere Ausgabe dieser ersten Schrift. 4. 1 Bogen. (Bei Panzer nicht aufgeführt.)

3) Handlung, Artikel, vnnnd Instruction, so fürgenö | men worden sein vonn allen Rottenn vnnnd | Hauften der Pauren, so sich zesamen | verpflichtet haben: M: D: XXV: Darunter ein Holzschnitt, eine starke Versammlung bewaffneter Bauern vorstellend. 4. 1½ Bogen. Auf der ersten Seite des letzten Blattes ein Holzschnitt, zwei Bauern, von denen der eine eine Hauer, der andere eine Holmbank trägt, vorstellend. (Panzer II. S. 365. n. 2700.)

4) Des schwäbischen punds | kriegshandlung, wider | die Pauren im land | Wirtemberg | Ergangen. | 4. 1 Bogen. (Panzer II. S. 373. n. 2747.)

5) Verbrannte vnnnd | abgebrochne Schloffer | vnnnd Clöster, So durch die Bavern- | schafft vbn Würzburger vnd Bam | berger Stifften beschehen | Im M.D.XXV. Jar. 4. 1 Bogen. (Fehlt bei Panzer.)

6) Ermanunge zum | fride auff die zwelff | artikel der Bavr- | schaf: vnn | Schwaben. Mart. Luther | Wittemberg. 1525. Darunter:

Conuertetur dolor eius in caput eius

Et in verticem ipsius iniquitas eius descendat.

Der ganze Titel in einer Einfassung, in welcher zwei Engel das Wappen Luthers halten; rechts steht M. und links L. 4. 5 Bogen. (Panzer II. S. 368. n. 2715.)

(Fortsetzung folgt.)

E.

Bekanntmachungen.

Anfragen und
Wünsche.
21

Nach der Notitia sigl. et scriptt. p. V. in Scherzii Glosarium benutzte Oberlin eine Hs. von Meister Eckhartes breiden in Bibl. S. Ioh. Hieros. Arg. A. 100. Ist diese Hs. noch vorhanden? Könnte nicht Hr. Masmann zu München oder Hr. Engelhardt zu Straßburg nähere Nachricht im Anzeiger darüber ertheilen?
H. v. F.

22

In einem ascetischen Werke, wovon ich 2 PgBlätter aus dem 14. Jhrh. besitze, kommt ein Bruder Craft folgendermaßen vor: was ist got? Got in het nicht willen noch minne,

nach verstentnisse also also is an vns; he ist ein luter verstentnisse sin selbes; he in het auch nicht gerunge noch meinunge noch sinne, wen he in hat nicht libes, wan swaz got hat daz ist he selbe. bruder craft sprach auch: blibet in mi, daz spricht vnse herre, wan swanne man blibet, so in beweget man sich nicht.

Wer ist dieser Craft? An Ulrich Kraft ist hier gar nicht zu denken. Ulrich lebte wohl anderthalb hundert Jahr später; er war Pfarrer in Ulm, ließ seine Predigten unter dem Titel: der

geistlich Streit, und Arche Noe, drucken und starb erst 1516; f. Weyermann, Nachrichten von Gelehrten aus Ulm 1798. S. 374, 375. Wahrscheinlich gehört aber unser Bruder Crafft zu demselben berühmten Ulmer Geschlechte, und ich würde auf den nachherigen Abt Crafft zu Hirschau schließen, wenn seiner unter den Gelehrten und Schriftstellern der Abtei gedacht würde; f. Lessing, Zur Geschichte und Litteratur II. Beitrag S. 359. ff. Dieser Crafft ward 1249 Mönch zu Hirschau und 1280 Abt, und starb als solcher 1293. Trithemii Annales Hirsaug. T. I. p. 419. T. II. p. 38—59. Hoffmann v. J.

23

Albicius, Erzbischof von Prag († 1427) führt in seinem *Be-tularius* (gedruckt Lipezk 1484) folgende Verse aus dem *Me-trista* an:

F.

Glocken.

Aus einer Uebersicht von sämmtlichen Glocken des Fürstenthums Minden und der Grafschaft Ravensberg (in v. Ledebur allgemein. Archive für die Geschichtskunde des Preuss. Staates 8. B. S. 71—77) geht hervor, daß darunter noch drei dem 13ten Jahrhundert angehören, und zwar eine von 1251, zwei dagegen von 1270, sämmtliche auf den Domtürmen zu Minden. Von den sechs Glocken, die aus dem 14ten Jahrhundert übrig geblieben sind, befinden sich zwei vom Jahre 1306 gleichfalls auf den Domtürmen, die andern sind von 1365 zu Halle von 1381 zu Quernheim, von 1399 zu Menninghufen und eine ohne Jahr zu Steinbagen. Aus dem 15ten Jahrh. sind 8, aus dem 16ten 22, aus dem 17ten 40, aus dem 18ten 60, und aus dem 19ten Jahrh. 10 vorhanden. Aus der Betrachtung dieser Glocken ergibt sich im Allgemeinen, daß je älter dieselben sind, desto vortreflicher die Glockenspeise, desto klangreicher der Ton und desto schärfer und reiner Inschriften und Kranzverzierungen. Schon mit dem Ende des 16ten Jahrhunderts tritt ein sehr bemerkbarer Verfall der Glockengießerkunst ein, und dieser Verfall nimmt bis in das 18te Jahrh. zu, wo sich die Gießkunst allmählig wieder hebt, ohne jedoch die Vollkommenheit der ältern Zeit erreicht zu haben. Leop. v. Ledebur.

Vertraem.

pestregeln aus Cod. Vrat. I. 4^o. 100. *)

Incipiunt regimen magistri Albici archiepiscopi pragensis.

Uor der behaldunge der pestilencien (sic) Nemit drey pillen pestilenciales czu dreywolt in der wochin, als an dem montage, an der methewochin vnd an dem vreytage des obundes, wenne ir stoffin welleet geen.

Ir sullet meyden mylch, fischsche vnd roe vruchte, alle suze ding, vnd sullet liben sawere speise.

Auch meydet bat gemeynschaft der lewte vnd vil reden mit den lewthen; worumme? eyne mensche wirt von dem andern vorgift, dorumme so meydet das wirtschafftyn vnd stoffin in gemackin mit vil menschin.

*) Die Abkürzungen aufgelöst und die Interpunction hinzugefügt.

Dum mare siccatur et demon ad astra leuatur,
Tunc primo rusticus fit clero fidus amicus.

O rustice callose, clero, populo odiose,
Vis te formose consociare rose?

Ad forcas tecum! temptabis asinum et equum.
Uade retro satanas, vernym wasi bedent das ic.

Wer kann weitere Auskunft geben über dieß Gedicht?

H. v. J.

Vom 21. — 23. Januar 1833 werden zu Nürnberg durch Hrn. Kaufe und Versteiger. Börner Bücher, zum Theil historischen Inhalts ver-
steigert. 21

Mannigfaltiges.

Benne eyn mensche alleyne von dem odeme wirt vorgift, von roch vnd von snafke, dorumme wo ir des nachts stoffet, do machit eyne roch von mirre vnd von toste, vnd thout dy venstir veste czu. Der Burger neme abir thymean vnd harez von kynbowlze vnd mache do von eyn rowch; Der arme mache abir eyne rowch von sorbern vnd nachandilber, rawtbe vnd satuien.

Der reiche in der pestilencian mustum vnd ambran, mirran, storiathon beyde weich czu machin vnd fewlecht als eyn cleyne appel vnd das bewindet mit alder seyde, vnd das halb tag vnd nacht in eyner hochsyn, das icht der roch do von gee, sunder des morgens vrw sullet ir doran rychen nachtern in der kirchin vnd dornach.

Item der priester abir burger ryche mirre, tuft vnd spicanardi czusamen gebunden in eyn tuch von aldir seyde, Der arme reiche abir eyn tuch, das gewicht ist in essig abir genecczt. das sulen essin reich vnd arm bitter coniect als groß als eyn kleyne noes, vnd sulen doruff nicht tryndyn.

Ist abir eyn kint von czwelf horin, so esse is als groß als eyne bone; ist is abir eldir, so esse ys meer.

Ist abir eyn burger abir priester, so esse her eczliche bletir von satui vnd rawtbe, iczlichs drey stemmeleyn mit den bletien mit essig vnd trincke doruff nicht, Adir esse nabulworez als groß als eyn bone abir also vil enczian mit eyn wenig saltze.

Ist her abir arm, so esse her nachandilber newn abir czehen kornier abir geroft brot in essig getuncket.

Wilt du abir, so lege czu sampne, den reichen, den burger, den priester vnd den gefahrten, vnd den armen, awß den alezu molen mache eyn coniect, vnd das ist vil heylfamer vor dy vorgiftunge der pestilencien, vnd das behalt durch eyne veste vnd starke beweyßunge der vorsuchten doctorum, abir lerer vnd wol bevernten, czu vorawß magistri albici.

In ewir speyse gebrucht alle wege esig vnd wenig worcze, also pieffir vnd cenomey, sofferan vnd den gleich.

Ir sollet meyden des mittagis czu stoffin, milch, fischche und rde

fruchte, swemne, mete, honig, predigoten vnd iugeunge der kirchin adir der schule; des morgens essit beygen, rawthe vnd welsche nose.

Ist abir ymant frang an der pestilencien, der losse zu stund zu der adir; Ist ihm we hynder den oren adir an dem halze, so loze her balde dy hauptodir, welche stunde is ist an tage adir in der nacht, nicht an zu sehen den monden adir dy ezept, vnde loze balde, neme her pestilenciales pillulas zu vrslyngen vnd esse nicht doruff.

Dornoch in der mitternacht neme her tyriaca als gros als eyn hazil nos adir me, gemiffchet mit essig vnd rosenwasser, ap man is gehabin mag, das her switzet. Dornoch esse her nicht fleisch, sundir grutze mit mandilmilch, adir vorlorne eyer mit essige, vnd tryncke gerstenwasser gesotben, vnd smere das hewpt vnd dy stirne mit rosyn wasser adir mit nachtschaden wasser, vnd tryncke pottirmilch, vnd nutze keyne worze in dem trancke, vnd stoze rawte, retych vnd enczian, mirre vnd salcz vnd lege das uf dy pestilencie, dicke zu vornewen, wenn is dorre vnd trewge wirt, vnd esse der gemachtin coniect (sic), dy do gut ist vor dy pestilencia, czweer adir drey stund an dem tag vnd der nacht.

Ist aber dy pestilencia vndir dem arme, so loze her dy lunge odir des armes, vnd alle andir ding, alz vor geschrebin stet, sullen gefhon werden.

Ist aber dy pestilencia bey dem knochil an deme beyne, so loze her dy brave odir bey der cleyne czee vnd thu alz vor geschrebin stet.

Das gesynde in dem ganczen hause essen alle morgen, dy weyte spe gesund seynt, rawthe, czwu beygen (weigen) vnd eyn welsche nos, dy reyne geschelit ist, mit eym wenig salcz.

Ir sullet wissen, wenne eyn mensche hot dy pestilencia, der loze also zu der adir zu stund vnd thu alz obin geschrebin stet, vnd neme dornoch tyriacam als eyne cleyne nos, adir rotisfeyn als eyn bone, das mischt mittenander mit eyme trancke weynes gesotbin, dornoch gesotin ist rawte adir nabilwocz, vnd das trincke selich aus. Dornoch lege her sich in das betthe vnd wasche den munt wol mit essige, vnd lege eyne stunde adir czwu vnd decke sich warm zu, das her switzet. Noch dem sweyße lege her aus dy rechte hant vnd den linken fuß vnd trewge wof den sweiß do von mit eyme tuche.

Wirt abir eyn Junger von czwenzig yoren adir dorunder frank in dirre fewchen, der neme das dy weniger tyriacam.

Ist her egeben adir czwelf vor alt, dem gebe man alz gros als eyn erbis tyriacam.

Ist her abir eldir, so gebe man ym als eyn cleyne nos, vnd thu als vor geschrebin stet.

Ist is abir sache, das der mensche dresyt adir nyset noch der nemunge der tyriace, so wasche her dycke den munt mit essig vnd halbe gerost brot vor den munt vnd czube den odym zu ym adir czube das saß aus eyme sawern appet vnd wirff das grobe wedir aus deme munde.

In der pestilencia ist gut vrewdin vnd retin von dem reiche gotis adir von wonzamkeit. Man sat dicke essin vnd trincken

vnd sat sich nicht vordsten noch an keyne fewche gedencen. worumme? alleyne dy vordhte vnd dy gedanken an dy pestilencia dy geberyn vnd machin den menschin frang vnd syech.

Dy ezeichen des todis synt das fleffit her nicht, vnd suchet manchrley stete zu stosen vnd zu legen, her stirbet. Hot her keyne begerunge adir tut torlich, so stirbet her. Hot her vile stule adir vorcet her, so ist is abir eyn ezeichin des todis. Adir swiczet her vnd wirt ym nicht leichte dornoch, her stirbet in der wochin an dem egehendin adir virczenhendin tage. Auch sint ym dy bende adir fusse kalt, so stirbet her abir.

Dorumme ist is meyn roth, das eyme iszlichen, der do frang ist an der fewche, das her sich bereyte mit dem hilgen sacramento vnd das ist ym dy beste erzten.

Du armer, zu bewarne dich vor der pestilencia adir das du icht vallist in dy pestilencia, so is alle morgen eyne snete gerotis brotis mit essig adir drey welsche nose, adir czwu beygen, adir eyn wenig nabilwocz als eyne hazil nos, adir rawte, adir enczian mit eyme wenig salcze, adir czwelf nachandüber, vnd alle beyne speyse dy is mit essige vnd tuncke sy dorn vnd den essig habe in eyme salchirchin.

Du salt meyden gemeyne bat, predigot vnd alle dy do frang sint an der fewche dy meyde, vnd gedanken, bekummerunge vnd rebin von der pestilencien, wenne worumme? alle dy bekummerunge vnd dy gedanken von der pestilencian machin dem menschin dy pestilencien. vnd sat alleyne stoffin. wenne worumme? is ist eyne anhangende fewche vnd kumpt balde von eyme an den andirn.

Die obigen Pestregeln sind wahrscheinlich eine eigne kleine Schrift des Albicus, denn der seinem Vetularius einverleibte Abschnitt über denselben Gegenstand stimmt nicht damit überein. Albicus war ein so berühmter Arzt seiner Zeit, daß ihm wahrscheinlich nur deshalb im J. 1412 das Erzbisthum Prag übertragen wurde, was er jedoch im folgenden Jahre wieder niederlegte. Er mag vieles geschrieben haben; gedruckt ist von seinen Schriften wahrscheinlich nur die Kunst alt zu werden, Vetularius:

Tractatulus de regimine hominis compositus per magistrum et dñm dñm Albicu archiepiscopum Pragensem.

Incipit.

Am Ende:

Magistri Albici arte medici nec no ecclesie pragen' archiepiscopi Regimen sanitatis qd' alio nomine Uetularius nūcupatur finit feliciter Impssum in Lipczk per Marcom brand' Anno dm .M. cccc. lxxxiiij. xxvi. die Mens' Augusti. 4°. (In der Kön. u. Univ.-Bibl. zu Breslau.) Alle übrigen Drucke, als Praxis medendi und Regimen pestilentiae bezweifle ich, obschon die Titel in den bibliogr. Werken, freilich sehr dürftig, angegeben werden. In Hain Repert. Nr. 603. steht fälschlich Albicius und Nr. 605. wird der Panzersche Fehler: 1483. wiederholt.

Albicus starb im J. 1427. Mehr über ihn: Pelzel, Abbitdungen böhm. Gelehrten II. Th. 1775. S. 82—88. u. Pubitschka, Gesch. Böhmens. VII. Bd. S. 367.

Hoffmann v. J.

Westfälische Ge-
richte.

Daß es außer Westfalen keine Westfälische Gerichte gegeben, möchte etwa nur in dem beschränkten Sinne zugestanden werden können, als ob man sagen wollte, es habe in Schwaben keinen Reichshofrath gegeben, was aber das Wirken des Reichshofraths durch seine Urtheile und Commissionen in Schwaben nicht aufhebt. Wir bleiben hier bloß beim Königreich Baiern stehen; hat es da auch keine Freistühle, Freigrafen (wiewohl sich auch diese Namen in Erzählungen finden, doch zur Zeit nicht in Urkunden) gegeben, so findet man doch in allen Bezirken Wissende und Freischöffen gerade genug, welche andere vorgeladen, mehrere selbst öffentlich zusammengetreten, und sowohl ihre eigene, als die von Westfalen heraus erlassenen Urtheile bis zur Todesstrafe vollzogen haben; z. B.

1) zu Landsbut im Zollhaus auf der Isar 1433. mit 16, alle namentlich genannten Freischöffen, s. v. Lang Gesch. Ludwigs des Bärtigen.

2) zu Inngolstadt.

3) zu München.

4) zu Augsburg, s. v. Stetten Augsb. Chronik. I. 173.

5) zu Regensburg, s. Gemeiners Chronik zum Jahr 1445.

6) zu Nördlingen, wo in der Regel der Stadtschreiber ein Wissender war.

7) in der Grafschaft Dettingen, wo 1470 der Graf Ulrich, selbst ein Freischöffe, 14 Wissende, die zu Wildburgstetten öffentlich einen Tag angefangen und rechtliche Handlung pflegen wollen, vermutlich weil er diese Zusammenkunft nicht in der Form gefunden, hat gefangen nehmen und in Säcken wollen erfäufen lassen, wovon sie doch durch die Fürbitte der Dettingischen Edelleute befreit worden; s. Detting. Wochenblatt 1788. Nr. 33. Ebenso war ein anderer Graf von Dettingen, Wilhelm, 1407, auch ein Westfälischer substituierter Freigraf (wird hier nachzuschlagen seyn, ob er sich Freigraf nennt; ich habe das Buch nicht) und wollte als solcher die Stadt Weissenburg mit Exekution überziehen; s. Stachenberg von der Kaiserl. Gerichtsb. Beil. 28. Den weitläufigen Behm-Prozeß gegen Caspar den Tollinger finden wir in v. Freybergs Samml. historischer Schriften I. 2. Heft. S. 1—376. Unlängst hat auch Wandershofen in den Verhandl. des historischen Vereins für den Regenkreis I. 4. Heft. S. 301. den Fall hervorgezogen, wo im Jahr 1442 die 3 Westfälischen Freischöffen, Eckard Zenger zu Lichtenwald, Hans Hueder und Peter Hyetenbeck zu Abbach, öffentlich zusammengetreten und in Sachen der Stadt Augsburg gegen Regensburg zum Vortheil der letztern Stadt geurtheilt haben. Kremers Landtagshandlungen sind voll von Beschwerden über die Eingriffe der Westfälischen Gerichte in Oberbayern. 1431 ist Herzog Heinrich selbst zum Nechten nach Westfalen geritten. Heinrich Volbrecht, Freigraf zu Leiderscheid sucht 1433 die Herzoge Heinrich u. Wilhelm zu vertragen; s. Landtagsh. I. 74. Rathschlag von wegen derer, die gen Westfalen ziehen und doch das Recht wohl hier bekommen möchten 1444. ebend. S. 163. *es soll keiner den andern gen Westfalen laden, es wäre

denn, daß er rechtlos gelassen würde; was aber zwei Wissende unter sich zu rechten haben, das mag wohl daselbst beschehen.. S. 174. 1453 beschwert sich die Stadt Deckendorf, daß ijt die Westfälischen Gerichte so fast aufgekommen, daß es ein großes Verderben S. 216.

v. Lang.

Der Herr Gymnasiumsdirector u. Bibliothekar Hesse zu Rudolfsburg.

Käferburger Gemälde.

Stadt hat in seiner Abhandlung über das sogenannte Kevernburgische Gemälde und die Geschichte des Schlosses Kevernburg, welche der neuen Zeitschrift für die Geschichte der germanischen Völker, von dem thüringisch-sächsischen Vereine herausgegeben durch Karl Rosenkranz, Heft I. einverleibt ist. Seite 32. gesagt, daß, wenn es einem Forscher gelänge, meine Meinung (in den neuen Beiträgen zur Geschichte, Heft 4., Seite 33—43), daß derjenige Graf Sigo, welcher von 994—997 in dem Untergau Winidun, im Altgau oder in dem jetzigen Schwarzburg-Sonderhausenschen begütert war, zu den Anherren des Hauses Kevernburg-Schwarzburg gehöre, durch neue Gründe zu unterstützen, so könnte man ihn nicht bloß für einen Bruder Wigger's, in dessen Grafschaft ums Jahr 966 Keula, Urbach und Bertelsroda (Bernterode) lagen, sondern auch für den nämlichen ansehen, welchen Guntber (der Eremit) als den einzigen erwähnt. Allein ich habe gar keine Meldung von dem Grafen Sigo gemacht, sondern nur von dem Grafen Wigger gehandelt. Ich gab Nachrichten von dem Königshofe Keula, und bewies durch die Urkunde des Kaisers Otto vom 18. Januar 966, wovon ich eine vollständige Abschrift von dem kurhessischen Archive zu Zulda bekam, daß Keula, anfangs Culmaha genannt, und Urbach, welche in jener Urkunde vorkommen, jezt zu dem Gebiete des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen gehören, welches also den Kulingau ausmachte, worin die bemeldeten Orte, nebst Bernterode, gelegen waren. Hieraus schloß ich: *Man kann also annehmen, daß der Graf Wigger, Einer der Vorfahren der Fürsten von Schwarzburg und der Grafen von Kevernburg, ihrer Anherren, vielleicht gar ein Glied dieses Grafengeschlechtes gewesen sey. Hiedurch wird zugleich die Urgeschichte jenes fürstlichen Hauses erläutert werden. Daher ist die Satzstellung umzukehren. Wenn dieser Graf wirklich zu dem fürstlichen Hause Schwarzburg-Sondershausen gehörte, so muß man den Grafen Sigo, der auch in dem jetzigen Schwarzburgischen begütert war, für einen Bruder des Ersteren, daher auch des Eremiten Guntber, welcher Letzteren seinen Bruder nennt, anerkennen. Es ist mir aber jezt kein Zweifel, daß Wigger ein Mitglied des Hauses Kevernburg gewesen sey, von welchem die Herren Fürsten von Schwarzburg abstammen. Die Umbachtgüter der Gaugrafen wurden von diesen erblich gemacht. Sie hatten aber auch Eigengüter in den Gauen. Die nachfolgenden Besitzer müssen also von dem Geschlechte derselben gewesen seyn, wenn nicht eine andere Besitzveränderung dargethan werden kann. Dieses ist aber bei dem bemeldeten Hause der Fall nicht. Die Grafen von Kevernburg erscheinen immer begütert daselbst.

Oesterreicher.

Englischer Gruf
von Zeit Stof.

Ein, sowohl wegen seines Kunstwerthes als auch seines Alters wegen beachtens- und beschauenswerthes Denkmal alter Bildschnitzerei, selbst noch überdies merkwürdig durch sein Schicksal, ist gewiß der von Anton Tucher gestiftete und von dem Bildschnitzer Zeit Stof im Jahre 1518 gefertigte sogenannte „englische Gruf“ in der Kirche des heiligen Laurentius zu Nürnberg.

Ueber einem Kranze von weißen Rosen, den ein Paternoster auf beiden Seiten herabhängend umgibt, blickt Gott Vater aus einer strahlenden Wolke segnend auf die Jungfrau Maria, welche sich nebst dem, ihr die frohe Botschaft, daß sie die Gottesgebärerin seyn solle, bringenden Engel Gabriel innerhalb dieses Rosenkranzes befindet. Auf das Haupt der Maria hat sich der heilige Geist herabgesenkt. Engel jubelnd und musizierend umschweben das Ganze. In dem Kranze und dem Paternoster befinden sich sieben kleine Basreliefs, die Freuden Mariens vorstellend. Unten am Kranze windet sich eine Schlange, den Apfel im Munde. Alle Figuren sind bemalt, verübert oder vergoldet. Die Breite des Ganzen beträgt 11 und die Höhe 13 Fuß. Die beiden Hauptfiguren, Maria und der Engel, haben eine Höhe von 7 Fuß. Sonst deckte auch noch eine 11 Fuß breite und 4 Fuß hohe Krone das Ganze.

Bis zum Jahre 1811 hing dieses Kunstwerk an einer schön gearbeiteten Kette im Chore der Lorenzkirche, zwar meist in eine grüne Decke gehüllt, weil den streitsüchtigen Andreas Oßander „die goldene Graßmagd,“ wie er das ganze Werk, wenn es von der Sonne beschienen wurde, in seinem Feuereifer nannte, auf der Kanzel blendete. In diesem Jahre nun wurde es auf das Schloß gebracht und in der sogenannten Kaiserkapelle aufgehängt, bald aber, da es sich dort nicht gut ausnahm, indem die Kapelle zu klein war, in die für die katholische Gemeinde wieder hergestellte Frauenkirche gebracht, und daselbst im Chore aufgehängt, wo es aber die Aussicht von der Orgel auf den Hochaltar benahm, weshalb es nun, nach solchen Wanderungen schon vielfach beschädigt, im Jahre 1817 in die Lorenzkirche zurückgebracht wurde, und dort seine alte Stelle wieder einnehmen sollte, aber zu Grunde ging. Die alte schöne Kette war indessen verkauft worden, der Strick, welcher das 4 bis 5 Centner schwere Kunstwerk zur alten Stelle hinaufziehen sollte, riß, und 40 Fuß herab stürzte, in unzählige Stücke sich zer Schlagend, die zerbrechliche Last. Bis zum Jahre 1825 lagen die Trümmer in der obern Sakristei der Kirche, und erfüllten jeden Alterthumsfreund mit gerechtem Unwillen, da eine Wiederherstellung fast unmöglich schien. Ueber der Mann, dessen Bemühungen Nürnberg schon die Erhaltung mehrerer Denkmäler zu danken hat, der damalige Magistratsrath D. Campe, betrieb eifrig die Wiederherstellung desselben. Die beiden geschickten Bildbauer Notermund fügten unter des berühmten Architekten Heidekoffs trefflicher Leitung die Stücke wieder zusammen, so, daß das Ganze, bis auf die Krone, welche auch schon

wieder verkauft war, hergestellt und am 2. April 1826 an einer eisernen Kette im Chore an der alten Stelle wieder aufgehängt wurde. — Abbildungen davon sind mir folgende bekannt: 1) In Doppelmayr's histor. Nachrichten von Nürnberg. Mathemat. und Künstlern, Tab. III., wovon es auch neuere Abdrücke gibt, bei denen oben Tab. III. und pag. 191 u. 192 aus der Platte genommen ist; 2) von C. F. Z. von Schab 1792, welche aber verkehrt gemacht ist, als ob sie für einen optischen Kasten bestimmt wäre; 3) von G. J. Hoffmann 1807; und 4) von J. Simon Sievers 1826.

Ausführlicheres über den englischen Gruf und die andern Kunstwerke des Bildschnitzers Zeit Stof, so wie über seine, bisher nur mir, nun aber auch dem Besitzer meines mir abhanden gekommenen Manuscripts, bekannten Lebensumstände, werde ich liefern, wenn mir Gott ruhigere Zeit und Gesundheit verleiht, um diese Arbeit, welche schon ganz zum Drucke fertig war, noch einmal vollenden zu können. Einweilen wollte ich bloß diese wenigen Zeilen nebst der beiliegenden Abbildung dem Anzeiger beifügen.

Nürnberg.

D. Mayer, K. Archivspraktikant.

Nachrichten von den ehemaligen Burgen Kauansgrün und Reyweinsgrün.

Burgen.

Beide gab ich unter den zerstörten Burgen (oben Seite 17 und 18) an, mit Bezeichnung ihrer Lage bei Steinwisen. Gegenwärtig bin ich im Stande, diese Lage genauer zu bestimmen, wozu der Herr Kaplan Pabstmann zu Steinwisen mir behülflich war. Von diesem letzten Orte, in der Entfernung von $\frac{1}{4}$ Stunden, liegen zwei Orte, Neuengrün mehr östlich, und Wolfersgrün mehr nördlich. In deren Nähe, jedoch $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Stunden davon entfernt, befanden sich wirklich zwei Burgen, wovon die Spuren jetzt noch deutlich sichtbar sind. Der Weg von Steinwisen nach der Burgruine bei Neuengrün heißt dermal noch der Burg- oder Schloßweg. Es ist anzunehmen, daß bei Zerstörung der Burg Kauansgrün auch der dabei gestandene Ort zu Grunde gegangen sey, und er nach Wiederaufbauung den Namen Neuengrün erhalten habe. Das Nämlische wird sich mit dem Orte bei Reyweinsgrün ereignet und sein Name sich in Wolfersgrün verändert haben. Die Ruinen dieser Burg sind auf dem sogenannten Goldberge. Diese Beschreibung der Lage beider Burgen stimmt auch mit dem ältesten Saalbuche des Fürstbisthums Bamberg überein, welches um das Jahr 1329 gefertigt wurde. Darin werden sie mit Neuengrün angeführt, wie folget: Newengrun. Reweinsgrun. Parchstal et aliud parchstal. vbi est locus castru Kauansgrun et Geuzer cum siluis et attingencijs. Auf die Nachricht, daß die Freiherren von Künseberg dort noch Leben besitzen, wurde in den Urkunden nachgesehen. Es fand sich, daß der Name Kauansgrün in den brandenburgischen Lebensreversen jenes Geschlechtes, jedoch etwas verändert, mit Hauensgrün und Haymengrün, sich erhalten habe.

Oesterreicher.



Der englische Gruss
in
der St. Lorenzkirche in Nürnberg.

